

Artikel aus Salzburger Nachrichten am 22.07.2005

Deutlich weniger Treibhausgase durch Biosprit

Kritiker

werfen ein, der Einsatz von Biotreibstoffen mache vor allem wirtschaftlich keinen Sinn. Ohne Befreiung von der Mineralölsteuer (macht bei Diesel derzeit 28 Prozent aus, bei Benzin 37 Prozent) könnte man tatsächlich nicht mit den fossilen Treibstoffen mithalten. Je mehr aber der Ölpreis steigt, umso schneller wird sich diese Situation ändern.

Daneben muss man auch den raschen technologischen Fortschritt im Auge behalten, mit dem Biokraftstoffe immer effizienter und damit billiger erzeugt werden können. Gerfried Jungmeier vom Institut für Energieforschung am Joanneum Research in Graz und Stefan Hausberger vom Institut für Verbrennungskraftmaschinen an der Technischen Universität Graz befassen sich intensiv mit Energiebilanzen von Biotreibstoffen. Die Untersuchungen zeigen, dass die Biokraftstoffe zum Teil sehr unterschiedlich abschneiden. Generell rangieren synthetisch hergestellter Diesel und Biogas deutlich vor Biodiesel oder Bioethanol.

Generalisierende

Aussagen ließen sich schwer treffen, weil man genau analysieren müsse, wie der jeweilige Biotreibstoff erzeugt werde. Die Energiebilanz einer Bioethanolanlage schaut nach Angaben Herbert Treitlers von der Energieverwertungsagentur natürlich anders aus, wenn man zum Beispiel die Abwärme aus einem nahe gelegenen Kraftwerk für die Produktion nutzen kann und nicht selbst erzeugen muss.

Eindeutig ist nach den Untersuchungen Jungmeiers und Hausbergers nur, dass – bis auf Bioethanol aus Weizen – alle Biokraftstoffe gegenüber fossilen Treibstoffen eine deutlich positivere Treibhausgasbilanz aufweisen. Düngung der Rohstoffe oder Transporte sind hier eingerechnet. Beim Biodiesel aus Raps sind es zum Beispiel im Durchschnitt minus 46 Prozent Kohlendioxid ausstoß im Vergleich zum herkömmlichen Diesel. Bei Biodiesel aus Sonnenblumen liegt dieser Wert sogar bei minus 68 Prozent und bei Biogas aus Rindergülle sogar bei minus 243 Prozent. Auch bei Biodiesel aus Altspeiseöl sind es stolze 103 Prozent Kohlendioxid weniger.

Europäische

Studien über die Beschäftigungswirkung zeigen: Auf den österreichischen Biokraftstoffbedarf hochgerechnet, kommt man für 2005 auf 3000 bis 5000 und für 2008 auf 8000 bis 13.000 neue Arbeitsplätze. Schwi